

# Inhalt

<b>Einleitung: Kein Trost, nirgends?</b>	7
<b>„Auch mich, den Tod, gibt es in Arkadien.“</b>	
Die neue Aktualität des Memento Mori-Gedankens infolge der Corona-Pandemie	10
<b>„Verweinte Augen zum Leuchten bringen.“</b>	
Die Predigttätigkeit des Laien Arthur Goldschmidt in der evangelischen Gemeinde im KZ Theresienstadt	15
<b>„Mit dem letzten (deportierten) Juden verschwindet     auch das Christentum aus Deutschland.“</b>	
Elisabeth Schmitz' mutiges Eintreten für die Juden und das Versagen der Kirche	21
<b>Erinnern, Vergessen, Versöhnen – drei Wege     um mit Untaten des eigenen Volks umzugehen</b>	39
<b>Mit den Toten reden</b>	
Zum Gedenken an den Hamburger Feuersturm 1943	55
<b>„In der S-Bahn reckten die Leute die Hälse.“</b>	
Zur Ausstellung „In den Tod geschickt“	64
<b>Memento mori. Julian Barnes, Nichts, was man     fürchten müsste (2011)</b>	
Gelesen kurz vor dem 79. Geburtstag 2020. Und nach einem Jahr Corona-Pandemie April 2021.	71
<b>Jenseitstrost und Sterberealität</b>	
Zur Literatur-Geschichte der Wiedersehenshoffnung	80
<b>Wo ist die Angst vor dem Jüngsten Gericht geblieben?</b>	
Zur Geschichte und Wandlung des Zusammenhangs von Totengericht und Gewissensbildung	120
<b>Der Corona-Toten gedenken. Staatlich und     kirchlich getrennt? (April 2021)</b>	144
<b>Nichts als Vertröstung?</b>	
Trostbilder in der Bibel und in der Geschichte des Christentums	151